

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienfrende
Halle (Saale) e.V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA)
VDA- Bezirk 22
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Dr. Dieter Hohl
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Claus Wasilewski

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

27. Jahrgang

Mai 2018

Nr. 5

Inhalt:

- | | |
|--|---|
| - Liebe Leser | 1 |
| - Unsere Veranstaltungen im Mai | |
| Am 30.04.2018 (Montag) : Michael Köck (Wien): „Die vier Säulen der Erhaltungszucht
- neun Jahre Goodeid Working Group“ | 2 |
| Am 05.05.2018: Gemeinschaftsexkursion in die Papitzer Lehmlachen | 2 |
| Am 15.05.2018: Dr. Rainer Hoyer (Leipzig): „Lebensräume von Fischen in Thailand,
Kambodscha und Indonesien“ | 3 |
| - Das aquaristische „Standardsortiment“ | 4 |
| - Der AQUA-DAY 2018 in Jenbach/Tirol | 7 |

Liebe Leser,

die erste Mai-Veranstaltung mit unserem Gast Michael Köck aus Wien findet diesmal schon im April und noch dazu an einem Montag statt – dies bitte unbedingt beachten, denn die Einblicke in den ganz konkreten Artenschutz am Beispiel der Hochlandkärpflinge aus so berufenem Munde sollte wirklich niemand verpassen. Und auch sonst hat der Wonnemonat Mai noch einiges zu bieten – die Möglichkeit einer realen Teilnahme an einer Exkursion in die Papitzer Lehmlachen direkt vor der Haustür oder eine virtuelle Reise in die Lebensräume von Fischen in Südostasien. Viel Spaß aber jetzt erst einmal beim Lesen dieses Rundbriefes!

Unsere Veranstaltungen im Mai

Am 30.04.2018 (Montag): Michael Köck (Wien): „Die vier Säulen der Erhaltungszucht - neun Jahre Goodeid Working Group“

Text und Abbildungen: Michael Köck

Wer mich kennt, weiß, dass ich mich hauptsächlich mit Mexikanischen Hochlandkärpfingen beschäftige, und dabei wiederum vorrangig mit der Erhaltungszucht vieler Arten. Seit nunmehr zwanzig Jahren stehen sie im Fokus meines Interesses und ich bin wohl nicht ganz unschuldig daran, dass diese Fische für viele Aquarianer mittlerweile kein unbeschriebenes Blatt mehr sind. Die von Freunden und mir am 1. Mai 2009 gegründete Goodeid Working Group (GWG; www.goodeidworkinggroup.com) wird in dem Zusammenhang immer wieder genannt, aber was tut sie eigentlich? Was sind die Eckpfeiler der GWG, was ihre Kernaufgaben? Welche Rolle spielt das Haus des Meeres in Wien (<https://www.haus-des-meeres.at>), wo liegen ihre Schwerpunkte, was vermag sie zu leisten und wo stößt sie an ihre Grenzen? Zum neunten Jahrestag der GWG möchte ich dazu einen Überblick geben.



Michael Köck,
Mitbegründer der Goodeid Working Group



Zoogoneticus tequila, der Tequila-Kärpfling
(Foto: Frank Krönke)



Allodontichthys polylepis



Der Rio de las Bolas, Habitat von
Allodontichthys polylepis

Am 05.05.2018: Gemeinschaftsexkursion in die Papitzer Lehmflächen

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

Es ist wieder soweit! Der Winter gehört der Vergangenheit an, die Natur grünt und blüht und auch das tierische Leben über und unter Wasser schreitet zur Fortpflanzung. Deshalb werden sich interessierte Freunde der Vereine „Reptilia“ Halle, „Roßmäßler-Vivarium“ Halle und „Nymphaea“ Leipzig wieder auf eine „Beobachtungs- und Fotosafari“ in die Papitzer Lehmflächen bei Leipzig begeben.

Interessierte treffen sich am **Sonnabend, den 05. Mai 2018, um 9:00 Uhr in Schkeuditz in der Waldstraße** (am gewohnten Treffpunkt). Parkmöglichkeiten sind dort vorhanden, je nach Witterung ist festes bzw. wasserdichtes Schuhwerk zu empfehlen. Gummistiefel sind Turnschuhen vorzuziehen!



Hottonia palustris,
die Europäische Wasserfeder oder Wasserprimel



Natrix natrix,
die Ringelnatter

Am 15.05.2018: Dr. Rainer Hoyer (Leipzig): „Lebensräume von Fischen in Thailand, Kambodscha und Indonesien“



Aplocheilichthys panchax aus Bali



Eugnathogobius siamensis



Trichopsis vittata, der Knurrende Gurami



Rhyothemis triangularis

Während meiner insgesamt zehn Reisen in diese Länder hatte ich neben unvergesslichen Eindrücken auch eine Vielzahl von Begegnungen mit Fischen in unterschiedlichen Lebensräumen, über die ich berichten will.

In Thailand, aber auch in Kambodscha und Indonesien habe ich beispielsweise *Aplocheilichthys panchax*, einen in seiner Färbung außerordentlich variablen und zudem sehr anpassungsfähigen Hechtling fangen können.

Die Grundel *Eugnathogobius siamensis* aus Thailand ist im Aquarium gut haltbar. Allerdings kann man sie unter unseren Bedingungen im Aquarium nicht vermehren, da sie als Jungfische im Plankton des Meeres heranwachsen.

Weit verbreitet in Südost-Asien ist der Labyrinthfisch *Trichopsis vittata*, der Knurrende Gurami. Er ist, im Gegensatz zur vorgenannten Grundel, recht leicht im Aquarium zu vermehren.

Aber wir wollen auch etwas über den „Tellerrand“ hinausschauen und uns Insekten wie Libellen und andere Tiere anschauen. Stellvertretend dafür ist im Bild unten eine wunderschöne *Rhyothemis triangularis* zu sehen.

Ich hoffe, wir sehen uns am 15. Mai 2018 zu diesem Vortrag.

Das aquaristische „Standardsortiment“

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

Als vor einiger Zeit Vereinsfreund Dr. Groß wegen eines Fotos von *Danio rerio* (Wildform) bei mir anfragte und ich nur ein Bild der Schleiervariante anbieten konnte, war das auch ein Anlass, einmal darüber nachzudenken, wie viele „Standardfische“ meiner Jugendzeit inzwischen zu den Seltenheiten zählen oder aus der Aquaristik sogar wieder verschwunden sind. Leider sind auch das meist die Fischarten, von denen ich keine eigenen Fotos besitze. Früher „Dutzendfische“, für die sich das teure Filmmaterial kaum lohnte, heute kaum noch vorhanden!

Jeder Großhändler weiß, dass er seinen Hauptumsatz mit dem so genannten „Standardsortiment“ erzielt. Eine Beschränkung auf Seltenheiten oder Wildfangimporte wäre in der Regel wirtschaftlich nicht tragbar. Dennoch bedeutet der Begriff „Standardsortiment“ keinesfalls, dass es sich dabei um ein stabiles Sortiment von Fischarten handelt, auch wenn der Begriff das suggeriert. Das „Standardsortiment“ ändert sich nämlich ständig, teils durch äußere Umstände bedingt, teils aber auch kontinuierlich, wenn in der Käufergunst attraktive neue Arten herkömmliche verdrängen. Ich halte es deshalb durchaus für interessant, diese Erscheinungen etwas mehr zu betrachten und dabei auch auf inzwischen sehr selten gewordene Fische aufmerksam zu machen und sich - wenn überhaupt noch möglich - wieder einmal mit diesen zu beschäftigen. In über 60 Jahren als Aquarianer habe ich seit 1956 genügend Zoofachgeschäfte besucht und so auch ein Erinnerungsbild des damaligen „Standardangebotes“ erworben, das im Vergleich mit heute doch sehr unterschiedlich ist.

Das Aquariefischangebot der 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts wurde wesentlich durch zwei Faktoren bestimmt:

Angeboten werden konnten nur die Fische, die den II. Weltkrieg überstanden und durch kontinuierliche Nachzucht erhalten wurden.

Es handelte sich in der Regel nur um kleine Fische, da sowohl die Zoofachhandlungen als auch die Liebhaber nur über kleine Becken in beschränkter Anzahl verfügten. Die meisten der damals noch zahlreich vorhandenen Zoofachgeschäfte waren kleine Läden mit einem Aquarienregal von meist zwischen 50 und 70 cm langen Becken. Ein Meterbecken galt in den 1950er Jahren schon als sehr „groß“, da sowohl bei Material als auch an entsprechendem Wohnraum erheblicher Mangel bestand.

„Kleine“ Fische sind natürlich aus heutiger Sicht eine subjektive Betrachtungsweise. Im Wesentlichen bestand das Angebot aus Salmlern, Barben, Lebendgebärenden Zahnkarpfen, einigen Labyrinthfischen sowie kleineren Vertretern anderer Familien. Skalare oder Fadenfische wie *Trichopodus leeri* oder *T. trichopterus* zählte man damals schon zu den größeren Fischen. Cichliden spielten neben den erwähnten Skalaren nur in Form einiger Zwergcichliden eine Rolle (*Apistogramma borellii*, *A. agassizii*, *Laetacara curviceps*, *Mikrogeophagus ramirezi*, *Nannacara anomala*). Selbst wenn auch größere Buntbarsche wie *Rocio octofasciata*, *Thorichthys meeki* oder *Mesonauta insignis* den Krieg überstanden und von einzelnen Liebhabern vermehrt wurden, besaßen sie für den damaligen Handel eine untergeordnete Rolle.

Dafür warten aber Arten wie der Schwarzbandsalmler (*Hyphessobrycon scholzei*), der Brillantsalmler (*Moenkhausia pittieri*), der Wasserstieglitz (*Pristella maxillaris*), der Schillerbärbling (*Danio albolineatus*), der Scheibenbarsch (*Enneacanthus chaetodon*), der Blaubarsch (*Badis badis*), der Schwarzbarsch (*Elassoma evergladei*) oder auch der Indische Gasbarsch (*Chanda ranga*) fast allgegenwärtig, einige davon sucht man heute meist vergebens.

Mit Beginn der 1960er Jahre veränderte sich die Situation deutlich: Zunehmend entstanden modernere und damit größere Zoofachhandlungen. In unserem näheren Umfeld sei nur an den „Exot“ am Hansering in Halle oder an den „Skalar“ in der Windmühlenstraße in Leipzig erinnert. Moderne Geschäfte verfügten meist über mehr Aquarien und damit über ein größeres Fischangebot. Jetzt gehörten zunehmen auch kleinere Cichliden wie *Andinoacara latifrons*, *Cichlasoma portalegrensis* oder *Cleithracara maronii* dazu. Zumindest im Osten bestimmte dabei die Materialknappheit aber auch weiterhin entscheidend die Beckengröße, selbst im völlig neu errichtetem „Exot“ gab es ganze drei Meterbecken, alle anderen waren kleiner!

Gleichzeitig normalisierte sich (im Westen) die Importsituation, viele neue Arten wurden erstmalig eingeführt. Einige davon kamen, überwiegend durch das staatliche Im- und Exportunternehmen „Zoologica“, auch in den Osten und wurden durch intensive Nachzuchtbemühungen erhalten. Das „Standardangebot“ vergrößerte sich erst einmal um aquaristisch neue Arten wie beispielsweise *Bedotia geayi*, *Hyphessobrycon griemi*, *H. megalopterus*, *H. sweglesi* oder *Nematobrycon palmeri*. Besonders erwähnenswert sind hier der Rote Neon (*Paracheirodon axelrodi*) und der Kongosalmler (*Phenacogrammus interruptus*), weil diese beiden Arten bis heute aus dem erweiterten Standardsortiment nicht mehr wegzudenken sind.



Betta splendens



Trichopodus leeri



Hemigrammus ocellifer



Phenacogrammus interruptus

In den 1970er und 1980er Jahren setzte eine weitere (im Osten zwangsläufig geringere) Steigerung des Importes von Aquarienfischen ein. Einige, wie die Eierlegenden Zahnkarpfen Westafrikas, spielten für den Handel nur eine geringe Rolle, andere drängten geradezu zur Dominanz. Dazu zählten vor allem die Buntbarsche aus dem Malawi- und Tanganjikasee - ein Trend, der bis heute das Angebot des Fachhandels bestimmt. Dafür gab es mehrere Gründe. Zum einen begeisterte die Farbenpracht der „Korallenfische des Süßwassers“, zum anderen waren diese Fische leicht zu halten, zu ernähren und meist auch zu züchten, zumal die Jungfische kein Staubfutter benötigten. Diese anhaltende Einfuhr und Verbreitung neuer Arten überforderte die Hälterungskapazität auch der kleinen und mittleren Zoofachgeschäfte und führte nun zu einer zunehmenden Verdrängung „klassischer Arten“. Diese Verdrängung führte sogar dazu, dass schon damals fast standardmäßig angebotene Buntbarsche wie z.B. *Cheilochromis euchilus*, *Melanochromis joanjohnsonae*, *Pseudotropheus elongatus* oder *Labidochromis vellicans* inzwischen wieder ein „Schnäppchen“ geworden sind.

Ab Mitte der 1980er Jahre gab es erneut eine Veränderung. Die bisher eher ein „Schattendasein“ führenden mittelamerikanischen Buntbarsche eroberten die Aquaristik. Inzwischen war es auch möglich geworden, weit größere Aquarien zu bauen und aufstellen zu können. Zwar konnte der klassische Zoofachhandel mit seinen meist kleineren Becken nur unausgefärbte Jungfische anbieten, aber deren Interessenten wussten natürlich durch die Fachliteratur, was aus diesen grauen Fischlein einmal werden würde. Wieder einmal veränderte sich das Standardangebot.

Eine drastische Veränderung begann mit den 1990er Jahren. Die vielen kleinen Zoogeschäfte waren kapazitiv der steigenden Artenfülle und damit auch eines doch größer gewordenen „Standardangebotes“ nicht mehr gewachsen und verschwanden schrittweise vom Markt. Nur besonders große oder spezialisierte Zoofachhandlungen überlebten neben einer Konkurrenz von Handelsketten. Vergleicht man das Fischangebot in den Bau- und Gartenmärkten und ähnlichen Handelsketten, fällt unweigerlich wieder ein gewisses Standardangebot auf. Das hat sich wiederum gewandelt und wird - so empfinde ich es zumindest - nun von Buntbarschen bestimmt, wobei Arten aus den afrikanischen Grabenseen einen erheblichen Anteil besitzen. Ein weiterer Trend fällt auf. Zunehmend verdrängen Zuchtformen die Wildformen - das nicht nur bei Lebensgebärenden Zahnkarpfen, sondern auch bei Barben, Salmlern und Cichliden. Besonders abschreckend sind für mich immer die durch intensive Zuchtwahl auf das Merkmal „Rot“ degenerierten Kakadubuntbarsche (*Apistogramma cacatuoides*) oder die unter ständig neuen Phantasienamen angebotenen *Aulonocara*-Kreuzungen. Dennoch, die Kapazität dieser modernen „Aquarienmärkte“ ist glücklicherweise so groß, dass man durchaus hin und wieder auch etwas Besonderes findet und - letztlich gibt es noch immer, wenn auch leider zu selten - Spezialgeschäfte.



Pterophyllum scalare



Mikrogeophagus ramirezi



Pethia nigrofasciata



Tanichthys albonubes

Nur, die einmal aus der Aquaristik verschwundenen Arten müssten erneut eingeführt werden und ob sich das für die Importeure „rechnet“, möchte ich nicht beurteilen. Also werden wohl einige einst populäre Arten für immer aus der Aquaristik verschwunden sein. Da andererseits aber der aquaristisch verfügbare Formenschatz so vielfach größer geworden ist, hält sich dieser Verlust in Grenzen, auch wenn vielleicht der Einzelne dieser oder jener Art nachtrauert.

Andererseits, auch das ist ein Fazit dieser Betrachtungen über rund 60 Jahre: Einige Arten gehören unverändert zum „Standardangebot“, sie sind die tatsächlichen „Sieger“. Warum das so ist, dürfte von Fall zu Fall verschieden sein. Zumindest ist für mich nicht erkennbar, warum *Hyphessobrycon scholzei* verschwunden, der noch weniger attraktive *Hemigrammus ocellifer* aber unverändert präsent ist. In anderen Fällen mag es dafür durchaus Erklärungen geben. So ist eben *Hyphessobrycon flammeus* wesentlich leichter züchtbar, als der ähnliche, wenn auch viel schönere *H. griemi*.

Wer zählt nun zu den „Siegern“ dieser Entwicklung? Aus meiner Sicht sind das vor allem aus der „ganz alten Generation“ die noch immer allgegenwärtigen Arten wie *Betta splendens*, *Copella arnoldi*, *Corydoras paleatus*, *Gymnocorymbus ternetzi*, *Hasemania nana*, *Hemigrammus erythrozonus* und *H. ocellifer*, *Hyphessobrycon flammeus* und *H. heterorhabdus*, *Nannostomus beckfordi*, *Paracheirodon innesi*, *Pethia conchonius* und *P. nigrofasciata*, *Pterophyllum scalare*, *Puntigrus tetrazona*, *Tanichthys albonubes*, *Trichogaster lalia*, *Trichopodus leerii* und *T. trichopterus*, *Trigonostigma heteromorpha* und natürlich die beliebten Zuchtformen bei Lebendgebärenden, vom Blackmolly bis zum Wagtail-Platy und Guppy. Aber auch von den Einfuhren der frühen 1960er Jahre sind Arten wie *Paracheirodon axelrodi*, *Hemigrammus bleheri*, *Hyphessobrycon herbertaxelrodi*, *H. megalopterus* und *H. sweglesi* oder *Phenacogrammus interruptus* noch immer präsent. Das sind Arten, um die wir uns momentan keine Sorgen machen müssen, um andere dafür umso mehr!

Der AQUA-DAY 2018 in Jenbach/Tirol

Text: Helga Kury und Hans-Jürgen Ende; Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

Am 18. März 2018 fand erneut der AQUA-DAY der „Aquarienfreunde Tirol 1990“ statt. Die Aquaristik wurde dabei diesmal mehr als „nur“ ein Hobby gesehen. Heuer stand die Veranstaltung ganz im Zeichen der Arterhaltung und des Umweltschutzes. Hier wurden z.B. Arterhaltungsprojekte des ÖVVÖ, an denen sich u.a. auch Mitglieder der „Aquarienfreunde Tirol“ und des „Roßmäßler-Vivarium 1906 – Verein für Aquarien- und Terrarienfreunde Halle“ (Erik Schiller) beteiligen, vorgestellt. Die meisten Leute, die zu Hause ein Aquarium haben, möchten sich ein Stück Natur in ihre eigenen vier Wände holen, dieses pflegen und sich an den Fischen erfreuen. Was allerdings hinter diesem Hobby steckt, wissen die wenigsten und dass im Hobby aktiv Arterhaltung betrieben wird, darüber denkt kaum einer nach. Schon etliche Fischarten wurden dank der Aquaristik erhalten und konnten in ihrem ursprünglichen Lebensraum wieder angesiedelt werden, so z.B. *Hyphessobrycon flammeus*, der Rote von Rio. (Quelle: <https://www.aqualog.de/blog/suesswasser/der-rote-von-rio-ueberleben-dank-der-aquaristik/>)

Aufgebaut war in einem Nebenraum die Schaubecken-Ausstellung mit 16 Aquarien. Diese hatte das Thema „Reise um die Welt“. Es wurden Tiere von den verschiedensten Kontinenten vorgestellt, erläutert, aus welchen Biotopen sie kommen, ihre Bedrohung aufgezeigt und die Haltungsbedingungen geschildert. Die Wasserpflanzenauswahl der Becken orientierte sich am natürlichen Habitat. Weiterhin gab es 12 Garnelen-Cubes, die speziell die Nano-Aquarianer interessiert haben. Eine Sonderausstellung war mit Killifischen bestückt. Die vorgestellten Arten in 10 Aquarien gaben Einblicke in die Besonderheiten dieser Saisonfische. Es waren auch noch einige Extraaquarien aufgestellt, so z.B. ein aus einem Baumstamm herausgearbeitetes oder ein richtiges Biotopaquarium, „besetzt“ mit Bierbüchse und -flasche, Tetra Pak, Plastebecher, Zigarettenkippen u.a. Natürlich gab es auch wieder die große Fisch- und Pflanzenbörse mit über 60 Aquarien, die „Jugendgruppe Aquarienfreunde Tirol 1990“ war durch die Kinderecke, das Schminken und den beliebten Workshop „Becken einrichten“ präsent, welcher zwei Mal an acht Aquarien durchgeführt wurde. Zudem gab es eine große Tombola mit zum Teil tollen Gewinnen, welche bekannte und weniger bekannte Firmen aus der Aquaristikbranche und auch aus anderen Gebieten gespendet hatten. Des Weiteren gab es noch ein Ratespiel, es war ein großes Glas aufgestellt, gefüllt mit 524 „Plankton pur“-Proben. Der Gewinner hatte 523 getippt und somit eine Übernachtung mit Halbpension in Wien sowie freien Eintritt ins Haus des Meeres für zwei Personen gewonnen. Für Kaffee und Kuchen sowie andere Speisen und Getränke wurde von den Aquarienfreunden gesorgt, es gab auch wieder die berühmte „Aqua-Day-Torte“

Die Information und Sensibilisierung der Bevölkerung war ein großes Anliegen der Veranstalter. Dafür gab es drei Vorträge. Gregor Schwanke aus Villingen-Schwenningen sprach über „Algen im Aquarium – Was nun?“, Michael Köck aus Wien über eine fiktive Weltreise unter dem etwas eigenartigen Namen „In 40 Fischen um die Welt“ und Martina Steger-Siess von der Firma Teichbau und Japan-Koi-Siess aus Wildermieming über „Gartenteich – Wasserwelt im Wandel der Jahreszeiten“. Leider verfehlte sie das Thema etwas und sprach mehr über ihre Firma. Nach dem ersten Vortrag wurden auch die diesjährigen Züchterzertifikate übergeben. Ein solches Zertifikat

besagt, dass der Verkäufer ein österreichischer Züchter ist und ordentliches oder außerordentliches Mitglied im ÖVVÖ. Die von ihm angebotenen Tiere wurden von ihm selbst gezüchtet, er bürgt mit seinem Namen für die gute Qualität der Tiere, deren art- und tiergerechte Haltung in seiner Anlage sowie für seine Fachkompetenz für Haltung und Zucht der von ihm angebotenen Arten.

Der Aqua-Day war wieder eine gelungene Veranstaltung, besucht von etwa 1500 Gästen und nach einer etwa halbjährigen Vorbereitung in vier Tagen aufgebaut und in drei Stunden abgebaut.



Die berühmte „Aqua-Day-Torte“



Einige der ausgestellten Einrichtungs- und Gestaltungsbeispiele – links ein aus einem Baumstamm herausgearbeitetes Aquarium